

Lieber Herr Bürgermeister Hermanns,
lieber Herr Pastor Stoffels,
lieber Herr Ortsvorsteher Haas,
lieber Herr Architekt Wunderlich,
lieber Herr stv. KV-Vorsitzender Mohren,
liebe Huppenbroicherinnen und Huppenbroicher,
liebe Gäste an diesem für uns so wichtigen Tag,

herzlich willkommen in Huppenbroich an der Christkönig-Kapelle. Gerade hat Pfarrer Michael Stoffels die Haupthandlung des Tages vollzogen: Er hat die neu erbaute Sakristei eingeweiht.

Die älteren Huppenbroicher können sich noch an die Schule erinnern, die am Platz der soeben eingeweihten Sakristei stand. Von ihr sind nur der Kamin und die Fachwerkrückwand erhalten geblieben, die in Kürze mit Schiefer verkleidet wird. Der Kamin wird eine Aufwertung erhalten. In der Nische werden wir eine Madonna aufstellen. Sie wird das Herzstück eines Platzes der Ruhe und Besinnung, der im Frühjahr gestaltet werden soll.

Nach dem 2. Weltkrieg haben die Huppenbroicher die erste Kapelle des Ortes erbaut. Trotz der Entbehrungen und der Not der Nachkriegszeit fanden sie den Mut und die Kraft ein Gotteshaus zu bauen, obwohl die eigenen Häuser noch nicht fertiggestellt waren. Ein alter Traum wurde wahr. Die Kapelle steht seitdem als Zeichen des Glaubens in der Mitte unseres Dorfes. Der Kapellenverein möchte diesen Männern und Frauen danken.

Der Anbau an das Rektorat für Dr. Thönnessen wurde unter Mithilfe von Huppenbroichern aufgerichtet, von denen heute noch einige leben. Sie sind vom Abriss des Hauses sicherlich emotional betroffen. Aber der Schmelbrand im Haus ließ der Pfarre St. Johann Baptist keine andere Wahl, als den Abbruch zu beschließen. Wir danken dem Kirchenvorstand, insbesondere Herrn Josef Mohren, dass er den Bau der Sakristei gegen den anfänglich heftigen Widerstand des Generalvikariates ermöglicht hat.

Der Bauherr, die Pfarre St. Johann Baptist, Simmerath hat zur Finanzierung des Baus die Grundstücke links und rechts neben der Kapelle an junge Huppenbroicher veräußert. Trotzdem entsteht eine Finanzierungslücke, die durch Eigenleistung des Kapellenvereins geschlossen werden muss. Der Kapellenverein ist deshalb darauf angewiesen, dass erhebliche Leistungen in Hand- und Spanndiensten erbracht werden. Dies gilt insbesondere, da das Bistum sich in keiner Weise an den Kosten beteiligt.

Ich möchte allen Helfern danken, die in hervorragender und beispielhafter Weise bisher auf der Baustelle in ungezählten Stunden mitgewirkt haben.

„Hier baut die Dorfgemeinschaft“ ist das Motto über dieser Baustelle. Und mit Fug und Recht kann man sagen, dass dieser Bau ein Zeugnis des Gemeinschaftsgeistes und des Zusammenhalts in unserem Dorf ist. Wir sind stolz darauf, dass so viele Helfer mitgewirkt haben. Jedem, der sich an dieser Gemeinschaftsaufgabe beteiligt hat, gebührt unser Dank. Dabei machen wir keinen Unterschied, wie oft oder wie lange er sich an den Arbeiten beteiligt hat.

Wir müssen selbstverständlich auch die Unternehmen erwähnen, die uns durch eine knappe Kalkulation bei der Verwirklichung unserer Pläne kräftig unterstützt haben. Wir wissen dies sehr wohl zu schätzen. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Lassen sie mich nach den vielen Worten des Dankes auch noch eine Bitte vortragen: Der Bau ist nicht fertig. Wir sind auch weiterhin auf die Hilfe und Unterstützung der Dorfgemeinschaft angewiesen. Jeder kann mit seinen Fähigkeiten mitwirken und ist willkommen. Der Innenausbau im Verlauf dieses Jahres und die Gestaltung des Außenbereichs im Verlauf des kommenden Jahres wird noch viel Kraft und Ausdauer erfordern. Wir sind sicher, dass wir auch dabei auf eure Hilfe rechnen können.

Wir möchten dem Dank an die Erbauer der Kapelle und die der Sakristei auch ein äußeres Zeichen geben. Die Tafel ist den Helfern von damals und den Helfern von heute gewidmet. Enthüllt wird sie von zwei Vertretern der Generation, die Verantwortung für die Kapelle und Sakristei übernehmen soll, wenn wir es nicht mehr können.

Nach der Enthüllung bieten wir die Möglichkeit, uns zur Einsegnung der Sakristei ihre Glückwünsche zu überbringen. Wir laden Sie danach alle ein, mit uns ein paar frohe Stunden am ehemaligen Feuerwehrrätehaus zu verbringen. Ich danke ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.